

Stellungnahme der Bürgerinitiative Orankesee e.V. (BIO e.V.) zum Artikel „Weniger Beton, besseres Wasser“ in der Berliner Zeitung vom 29.4.2013

Leider hat sich Ihr Journalist nicht die Mühe gemacht, die Fakten zum sogenannten Renaturierungsvorhaben am Oranke- und Obersee gründlich zu recherchieren. Der Bürgerverein Orankesee e.V. bittet um die Veröffentlichung der nachfolgenden Gegendarstellung:

- Mit den Baumfällungen und der Beseitigung des Schilfgürtels am Orankesee wurden ein wunderschönes Landschaftsbild und der Lebensraum vieler Wasservögel für viele Jahre vernichtet. Der See wurde nicht – wie Herr Gäding schreibt – „von den alten Beton- und Stahlkorsetts befreit“, das „Stahlkorsett“ existiert noch immer und wurde lediglich gekürzt. Es fand keine Säuberung des Sees bzw. Entschlammung statt. Die Mehrheit der Anwohner teilt nicht die im Artikel geäußerte Meinung von Herrn Ritter bzgl. des „schönen Aussehens“ und forderte das Bezirksamt wiederholt auf, die bereits für den Herbst 2012 versprochene Wiederbepflanzung der Uferzone nunmehr endlich umzusetzen. Bemühungen von BIO e.V., auf eigene Kosten Teilbepflanzungen der Uferzone vornehmen zu dürfen, werden bisher vom Bezirksamt unter Vorgabe fadenscheiniger Begründungen abgeblockt.
- Die Auflösung der Bürgerplattform durch Herrn Nünthel erfolgte bereits im Frühjahr 2012 (und nicht im Herbst 2012), nachdem nicht einmal drei Monate nach deren Konstituierung vergangen waren. Hauptgrund dafür war aus unserer Sicht die Erkenntnis bei Herrn Nünthel, dass Mitglieder der Plattform, darunter auch die Bürgerinitiative Orankesee, ein wirkliches Mitspracherecht an der Erarbeitung der Sanierungspläne für den Oranke- und Obersee einforderten und eben nicht nur ein – wie Herr Gäding schreibt – „Begleitgremium“ bilden wollten. Herr Gäding hätte sich übrigens das Schreiben an den Finanzsenator, dass Herr Nünthel als Vorwand für die Auflösung des Begleitgremiums genommen hat, zeigen lassen sollen. Die Verfasser dieses Schreiben haben dort nicht behauptet, dass Aufträge ohne Ausschreibung vergeben wurden.
- Der als Regenrückhaltebecken angelegte Obersee ist deshalb so verschmutzt, weil das Regenwasser durch die Wasserbetriebe ungefiltert eingeleitet wird und sich toxischer Schlamm auf den Grund absetzt. Insofern besteht Handlungsbedarf. Zu DDR-Zeiten wurde der See regelmäßig entschlammte. Der vom Bezirksamt präferierte sogenannte Retentionsbodenfilter (Kosten übrigens mind. EUR 1,5 Mio. + jährliche Unterhaltskosten von mind. TEUR 10) ist in dieser Form nie gebaut worden (also eine Versuchsanlage auf Kosten der Steuerzahler), deren Wirksamkeit höchst umstritten ist. Dieser Filter ist in seiner Wirkungsweise nicht – wie Herr Gäding schreibt - gleichzusetzen mit dem Spezialfilter am Halensee.
- Das von Herrn Gäding beschriebene Bild vom „ersten“ Schwan am Obersee vermittelt den Eindruck, als ob erst die durchgeführten Baumaßnahmen den Vögeln wieder Lebensraum ermöglichen. Wer den Landschaftspark Oranke-/Obersee kennt, weiß, dass es vor der Sanierung erheblich mehr Wasservögel, insbesondere auf dem Orankesee gab, als zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Im Übrigen fordert BIO e.V. auch eine Sanierung der Inseln auf dem Obersee, da der Erhalt dieser Inseln den Wasservögeln als Rückzugsgebiet und Brutstätte dient. Leider sieht das Bezirksamt im Rahmen des Gesamtbudgets für die sogenannte Renaturierung von EUR 3,2 Mio. dafür keine Mittel vor.

Weitere Hintergrundinformation können Sie unserer Internetseite www.buergerinitiative-orankesee.de entnehmen. Natürlich stehen wir gern auch für Fragen und Interviews zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Vorstand Bürgerinitiative Orankesee e.V.

Detlef Sachs

Hannelore Limprecht

Wolfgang Simon

Berlin, den 2. Mai 2013

